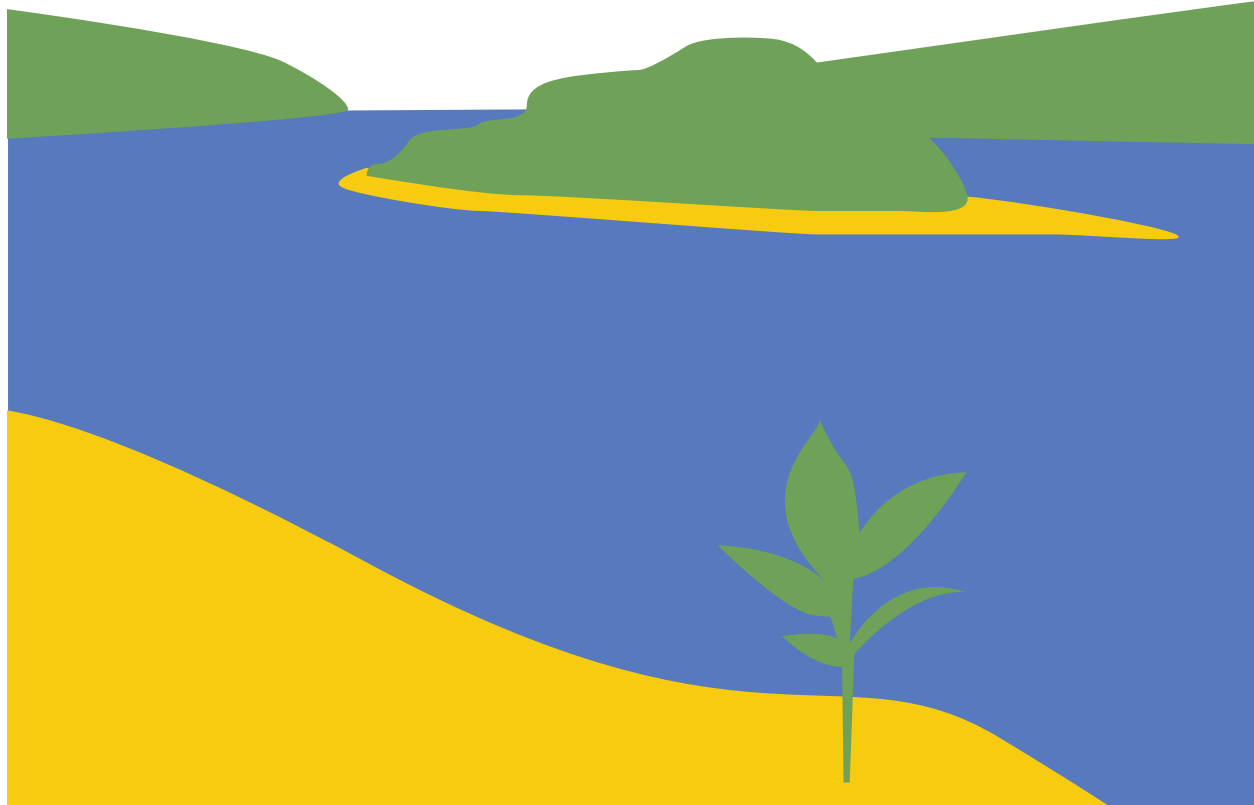




durch.blick.kontakt

Die österreichischen Nationalparks im Unterricht



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH

LE 07-13
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



NATIONAL
PARKS
AUSTRIA



ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK UND LEBENSSTIL – REICHT EIN PLANET?

Der ökologische Fußabdruck beschreibt die Fläche der Erde, die notwendig ist, um die Bedürfnisse eines Menschen (Wohnen, Ernährung, Mobilität und Konsum) zu decken. Er zeigt auf, dass die Ressourcen begrenzt sind. Alle natürlichen Rohstoffe, die wir verbrauchen (durch Essen, Wohnen, mobil sein etc.) benötigen Fläche zum Nachwachsen oder um produziert zu werden. Und es sind Naturflächen und Ressourcen nötig, damit unsere Abfälle (z. B. CO₂-Ausstoß) abgebaut werden können.

Der ökologische Fußabdruck jedes Österreicher/jeder Österreicherin beträgt 5,3 Hektar und ist damit drei Mal so groß, wie er – global betrachtet – sein dürfte. Das bedeutet: Würden alle ErdenbürgerInnen einen österreichischen Lebensstil an den Tag legen, bräuchten wir drei Planeten von der Qualität unserer Erde! Durch bewusstes Umdenken und Handeln in nachhaltige Richtung lässt sich der persönliche ökologische Fußabdruck maßgeblich verkleinern und gleichzeitig die eigene Lebensqualität optimieren.

Was kann ich tun?

Etwa ein Fünftel unseres ökologischen Fußabdrucks entfällt auf den Bereich Wohnen – entscheidend hierbei sind Heizsystem und Stromverbrauch. Einsparungen sind vorwiegend langfristig durch Sanierungen zu erzielen. Rund ein Drittel des Fußabdrucks macht

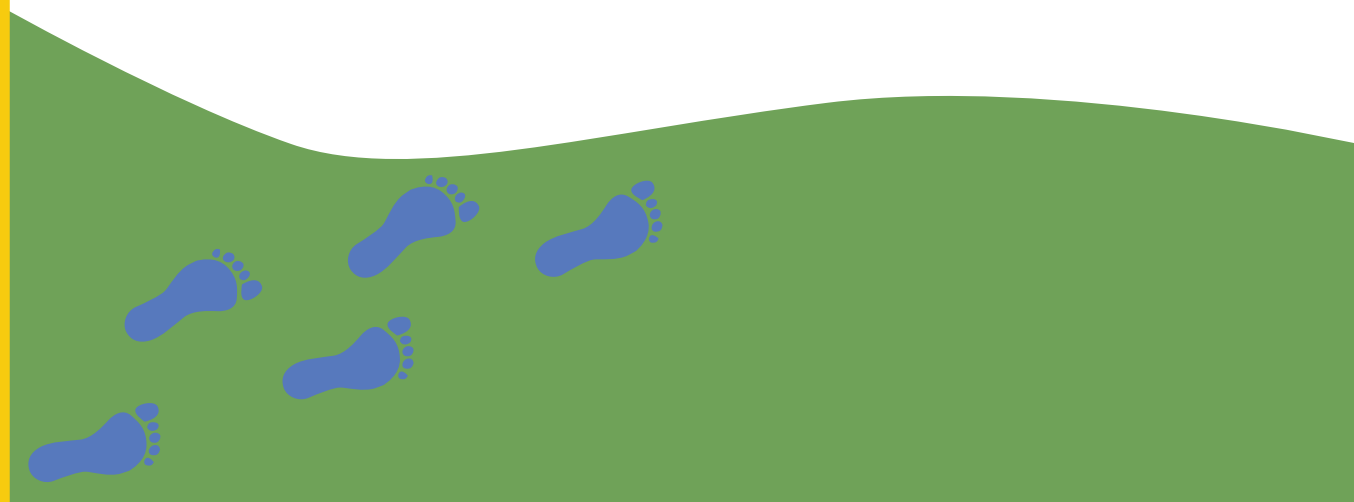
unsere Ernährung aus. Tierische Produkte, vor allem Fleisch aber auch Milchprodukte und Eier, fallen hier besonders ins Gewicht. Obst, Gemüse und Getreide benötigen weit weniger Anbaufläche und beeinflussen den Fußabdruck daher weniger. Den Fleisch- und Wurstverzehr auf ein bis zwei Mal pro Woche zu beschränken hilft nicht nur, einen kleineren Fußabdruck zu erreichen, sondern geht auch konform mit der Empfehlung der WHO (World Health Organization) zur Gesunderhaltung des eigenen Körpers.

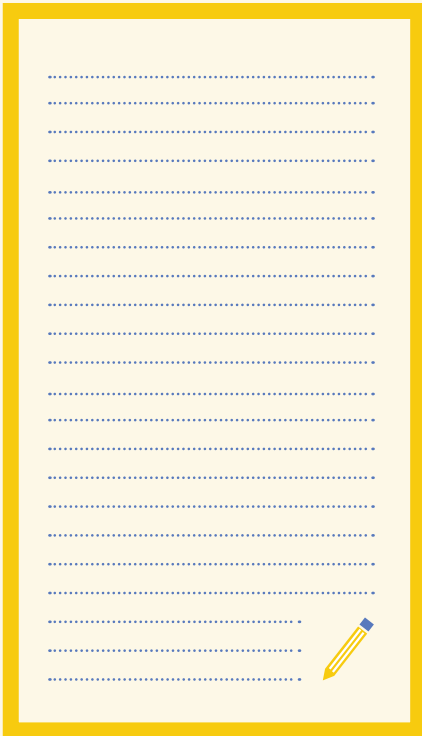
Unsere Art der Mobilität ist für ein weiteres Fünftel des durchschnittlichen ökologischen Fußabdrucks verantwortlich. Den Löwenanteil machen dabei Autofahrten und vor allem Flugreisen aus.

Gut ein Drittel entsteht durch den Konsum von Gütern und die Inanspruchnahme von Dienstleistungen.

Der eigene ökologische Fußabdruck kann auf www.footprintrechner.at (Version für SchülerInnen) oder www.mein-fussabdruck.at (allgemeine Version) ganz einfach berechnet und verglichen werden.

Etwas ganz Spezielles gibt es im Nationalpark Gesäuse: einen begehbaren Ökologischen Fußabdruck. Auf unterhaltsame Weise kann man hier der Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit des eigenen Lebensstils auf die Spur kommen.





► Welche Stationen haben sie durchlaufen und wie wurden sie transportiert? Eventuell kann das Internet hinzugezogen werden, um das eine oder andere Detail nachzuschlagen. In jedem Fall steht aber die Lehrperson bei auftretenden Fragen und Unklarheiten bereit.

Phase 2 – Diskussion

Anschließend finden sich alle wieder zusammen und stellen ihre Ergebnisse vor. Es folgt eine Diskussion im Plenum. Welche sind nachhaltige und umweltverträgliche Produkte und warum? Gemeinsam wird besprochen, welche Handlungsmöglichkeiten zur Verringerung des ökologischen Fußabdrucks bestehen (z. B. selbst kochen und verarbeitete Lebensmittel und Fertigprodukte meiden, heimisches, saisonales Obst und Gemüse bevorzugen (kurze Transportwege, reife Früchte und damit mehr Vitamine und Mineralstoffe), Verzehr von Fleisch und Fleischprodukten zugunsten von Getreideprodukten reduzieren etc.). Die Handlungsmöglichkeiten können je nach verfügbarer Zeit auf einem Plakat aufgelistet und in der Klasse aufgehängt werden. Nach zufriedenstellender Aufschlüsselung und ausgiebiger Diskussion bietet sich gemeinsames Jausnen an.

Steht mehr Zeit zur Verfügung, kann auch gemeinsam für eine Jause eingekauft werden, dabei Herkunft der unverpackten Produkte (z. B. Obst, Gemüse) notieren. Nach der ausführlichen Besprechung wird die Jause gemeinschaftlich zubereitet und gegessen. Fenstertage oder Tage vor Ferienbeginn bieten sich besonders an.

Weiterführende Informationen und Quellen: www.nationalparksaustria.at/bildung

03

**Gedankenexperiment
„Was wäre, wenn ...“**

Materialien — Schreibmaterial, eventuell alte Zeitschriften mit entsprechendem Bildmaterial (z. B. Auto Revue, Computermagazine, Postwurfsendungen, Naturmagazine etc.)

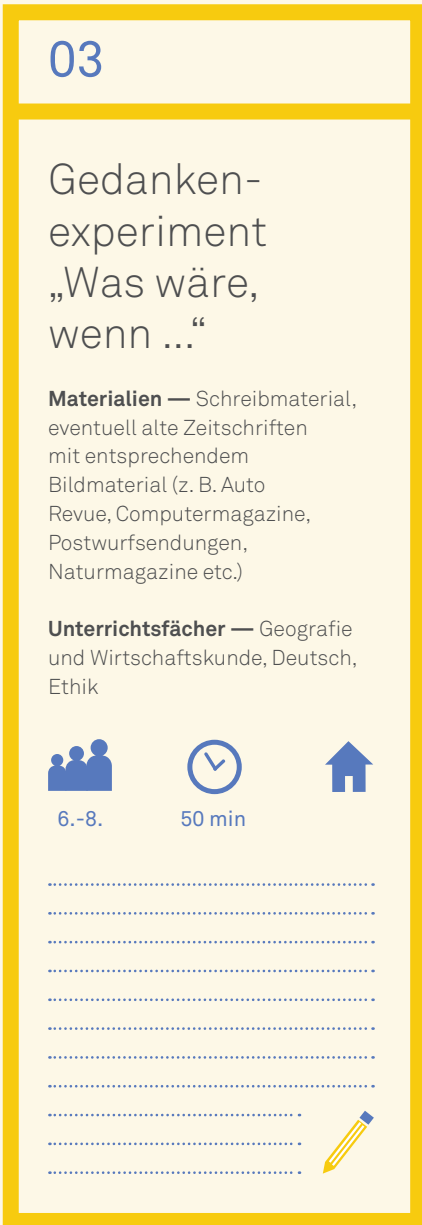
Unterrichtsfächer — Geografie und Wirtschaftskunde, Deutsch, Ethik



6.-8.



50 min



Ziele — Die TeilnehmerInnen

- haben sich mit der Thematik von Ressourcen, Technologien und Handelsbeziehungen sowie unserer Abhängigkeit beschäftigt und sind zum kritischen Hinterfragen angeregt worden;
- können ihren eigenen Lebensstil in Bezug zum Lebensstil anderer oder jenem früherer Generationen setzen.

Phase 1 – Erarbeitung der Themen in Gruppen

Die SchülerInnen bilden Kleingruppen (drei bis vier Personen), wählen ein Thema aus und halten das Gesammelte rund um das Gedankenexperiment stichwortartig fest.

Mögliche Themen könnten sein: „Was wäre, wenn ich...“

- keinen Strom, kein Auto, kein Trinkwasser, kein Internet, keine Kontakte zu Ländern außerhalb Europas etc. mehr hätte?“

Beleuchtet wird dabei auch der eigene Umgang mit der jeweiligen Ressource:

- Worauf könnte ich unmöglich verzichten?
- Wobei fällt es mir weniger schwer?
- Wie gestaltet sich ein Leben in der heutigen Zeit ohne diese Ressourcen (Blick auf Menschen ökonomisch schlechter gestellter Länder)?
- Wo bleibt die soziale Gerechtigkeit?

Phase 2 – Dokumentation der Ergebnisse

Die Ergebnisse und Erkenntnisse werden auf Plakaten mit Hilfe von Bildern aus Zeitschriften und/oder eigenen Skizzen sowie mit wenigen aussagekräftigen Schlagworten zusammengefügt.

Mögliche Impulsfragen:

- Was ermöglicht mir/uns diese Ressource?
- Welche Schwierigkeiten hängen mit dieser Ressource zusammen?
- Welche Alternativen fallen uns ein?

Als weiterführende Methode bietet sich an, ältere Generationen (Eltern, Großeltern oder auch SeniorenheimbewohnerInnen) zu befragen;

- Wie gestaltete sich das Leben früher ohne diese jeweiligen Ressourcen?
- Gab es dadurch Entbehrungen oder Vorzüge?
- Wie gehen ältere Generationen heute mit den Ressourcen um?
- Gibt es Unterschiede zwischen den Generationen?

Die Interviews und Geschichten daraus können auf Plakaten dokumentiert und als Wandzeitung in der Aula der Schule für alle sichtbar ausgestellt werden.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Umweltdachverband GmbH
Geschäftsführer:
Mag. Michael Proschek-Hauptmann
Gesellschafter:
Umweltdachverband (100%)
UID-Nr: ATU 36823309
FN: 280270m
FB-Gericht: Wien
Sitz: Strozzigasse 10/7-9
1080 Wien
Tel. +43/1/40113-0
Fax: +43/1/40113-50
E-Mail: office@umweltdachverband.at
www.umweltdachverband.at
DVR-Nr: 0841421

In Kooperation mit dem

Bundesministerium für Land-
und Forstwirtschaft, Umwelt und
Wasserwirtschaft
Stubenring 1
1010 Wien
Tel.: +43/1/711 00-0
Fax: +43/1/513 16 79-9900
E-Mail: service@bmlfuv.gv.at
www.bmlfuv.gv.at

Ein Projekt von

Nationalparks Austria Öffentlichkeits-
arbeit 2012-2014
www.nationalparksaustria.at

Chefredaktion und Projektkoordination

Kathrin Lemmerer, MSc,
Umweltdachverband

Redaktionsteam

Umweltdachverband
Mag.^a Edith Weninger-Übersberger
Mag.^a Samira Bouslama
Dr.ⁱⁿ Diana Gregor
Angelika Schöbinger, BSc

Lektorat

Umweltdachverband
Dr.ⁱⁿ Diana Gregor
MMag.^a Stefanie Schabhüttl
Dr.ⁱⁿ Sylvia Steinbauer
Mag.^a DIⁱⁿ Katharina Kerschhofer
Stephanie Köttl, BSc

Grafische Konzeption, Gestaltung und Layout

Chloé Thomas
www.chloe-thomas.com

AutorInnen

Nationalpark Donau-Auen:
Barbara Mertin,
Mag.^a Edith Weninger-Übersberger &
Dr.ⁱⁿ Gabriele Hrauda
Einleitung: Mag.^a Erika Dorn
Nationalpark Gesäuse:
Mag.^a Elisabeth Riedler
Einleitung: DI Martin Hartmann
Nationalpark Hohe Tauern:
Hanna Watzl, Msc
Einleitung: Mag.^a Helene Mattersberger
Nationalpark Kalkalpen:
Maria Laussamayr &
Dipl. Päd.ⁱⁿ Petra Schabhüttl
Einleitung: Mag.^a Angelika Stückler
Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel:
DIⁱⁿ Ruth Hinker & Andreas Zach
Einleitung: Mag.^a Christiane Haschek
Nationalpark Thayatal:
Mag. Bernhard Schedlmayer
Einleitung: Mag.^a Claudia Waitzbauer
Hollywood im Nationalpark:
Florian Tanzer, Luma.Launisch

Besonderer Dank für die engagierte
Zusammenarbeit und fachliche
Unterstützung gilt allen Mitarbeiter-
Innen der Abteilungen „Bildung“
und „Öffentlichkeitsarbeit“ der
Nationalparkverwaltungen.

Druck

Druckerei Fairdrucker
Wintergasse 52
3002 Purkersdorf
www.fairdrucker.at

Papier

Dieses Produkt ist auf Munken Lynx Pa-
pier gedruckt.



© Nationalparks Austria Öffentlichkeits-
arbeit 2012-2014, Wien 2014. Auflage:
1000 Stück. Alle Rechte vorbehalten.